

14.04.2010

Für und wider Windkraft



Die Verlegung einzelner Windräder von intakten Beständen auf Windwurfflächen, wie sie nach drei Orkanen im Kirberger Wald vorkommen, könnte helfen, die Eingriffe in den Wald zu verringern. Kleines Bild: Mehr als 100 Teilnehmer aus Hünfelden, Hünstetten und Bad Camberg besichtigten auf Einladung der Gemeinde Hünfelden den Windpark in Kisselbach und die Energielandschaft Morbach im Hunsrück.

Das Thema Windkraftanlagen im Kirberger Wald erhitzt nach wie vor die Gemüter. Eine von den Gemeinde Hünfelden und Hünstetten gemeinsam mit der Bürgerinitiative gegen den Windpark angebotene Informationsfahrt, die von der Gemeinde Hünfelden finanziert wurde, zu bestehenden Windparks fand große Resonanz.

Hünfelden. Windkraftanlagen im Kirberger Wald – eine Informationsfahrt zu bestehenden Windparks fand große Resonanz. Gleichzeitig wurden bei Ortsbesichtigungen im Wald mit Vertretern der zuständigen Forstämtern Weilmünster und Bad Schwalbach, der Gemeinde, der Bürgerinitiative und der Firma juwi mögliche Alternativstandorte für die Windräder zur Minimierung der Eingriffe in den Wald in Augenschein genommen. Eine Vorentscheidung soll in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung getroffen werden.

Nicht nur Bürger aus Hünfelden und Hünstetten, sondern auch aus Bad Camberg waren der Einladung der Gemeinde zur Besichtigung des Windparks in Kisselbach und der Energielandschaft in Morbach gefolgt. Mit dieser Fahrt löste Bürgermeister Norbert Besier (parteilos) eine Zusage ein, die er in einer ersten Informationsveranstaltung im vergangenen Oktober gemacht hatte. Zuvor, Anfang Juli 2009, war die Gemeindevertretung über konzeptionelle Überlegungen für einen gemeinsamen Windpark der Kommunen Hünfelden und Hünstetten im Wald an der

Gemarkungsgrenze Kettenschwalbach/Kirberg im Bereich «Hochwurzel» informiert worden. Damals begrüßten die Mandatsträger die Realisierung eines Windparks zur Förderung der erneuerbaren Energien, verbunden mit CO₂-Einsparungen von rund 34 000 Tonnen im Jahr, und wegen der wirtschaftlichen Bedeutung durch Pacht und Gewerbesteuerereinnahmen.

Der Gemeindevorstand war beauftragt worden, Verhandlungen mit potenziellen Investoren zu führen und der Gemeindevertretung nach einer öffentlichen Informationsveranstaltung mit Computeranimation zu gegebener Zeit Entscheidungsvorlagen zur Beschlussfassung vorzulegen.

In Kisselbach führte Bürgermeister Besier, der gemeinsam mit Bärbel Leukel von der Initiative gegen den Windpark die über 100 Teilnehmer begrüßt hatte, in das Thema ein. Die als Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen zu verstehenden Vorplanungen umfassten, so Besier, insgesamt zehn Windräder, sechs davon auf der Hünfeldener Seite und vier auf dem Gebiet von Hünstetten. Die Windräder sollten bei einer Nabenhöhe von 135 Metern eine Gesamthöhe von 185 Metern haben. Diese Planungsgrundlagen seien gemeinsam mit dem Hünstettener Bürgermeister Axel Petri abgestimmt worden, damit endlich Planungsklarheit bestehe. Denn mehrfach sei von zehn, zwölf oder gar 14 Windrädern gesprochen worden. Wichtig seien einvernehmliche und verlässliche Planungsgrundlagen, damit die Bevölkerung nicht verunsichert werde, betonte Besier.

Ziel dieser gemeinsamen Windparkanlage sei es auch, eine Verspargelung der schönen Landschaften

von Hünfelden und Hünstetten zu verhindern, sagte Besier. Diese Gefahr bestehe, wenn mehrer Windparkanlagen entstünden. Daher sei es sinnvoll, sich in interkommunaler Zusammenarbeit auf einen Standort zu einigen. Er verwies auch auf die ausführlichen Informationen im Internetforum und das auf der Homepage der Gemeinde <http://www.huenfelden.de> eingerichtet Windkraft-ABC. Wer nicht über einen Internetzugang verfüge, könne diese Informationen auch im Bürgerbüro kostenlos in Papierform erhalten.

Sitzung am 28. April

Noch sei keine Entscheidung über die Errichtung des Windparks getroffen worden, sondern die Gemeinde und ihre Gremien befänden sich noch in der Informations- und Diskussionsphase, betonte Besier. Zuerst müsse die Gemeindevertretung am 28. April mit dem Aufstellungsbeschluss das dreistufige Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplans einleiten. Dieses Änderungsverfahren werde dann erfahrungsgemäß durch Feststellungsbeschluss im Februar 2011 abgeschlossen werden. Nach dem sich anschließenden Baugenehmigungsverfahren könnten die Windräder dann Ende 2011 errichtet werden.

Der Kisselbacher Ortsbürgermeister Heinz Ludwig Kub informierte die Besucher über den dortigen Entscheidungsprozess vor dem Bau der zehn 150 Meter hohen Windräder, die seit März 2007 in Betrieb sind und im Jahr 40 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen, was einem Verbrauch von rund 11 500 Haushalten entspreche. Unter anderem seien die Einwohner befragt worden. Bei einem Rücklauf von 85 Prozent habe es eine große Mehrheit für den Bau gegeben, nicht zuletzt aus finanziellen Überlegungen. Aber auch ansonsten seien gute Erfahrungen mit den Windrädern und der Betreiberfirma gemacht worden.

Beeinträchtigungen

Die Fragen und Stellungnahmen der Teilnehmer bezogen sich in der Hauptsache auf die zu erwartenden Schallbeeinträchtigungen, den Schattenwurf, den Bau, die Sicherung des späteren Rückbaus und die zu erwartenden Beeinträchtigungen für Wald und Tierwelt. Der Finanzexperte Markus Stillger beantwortete die Fragen zur Sicherung der Einnahmen für die Kommunen, die Notwendigkeit einer Bankbürgschaft für den vollständigen Rückbau der Anlagen und ging auch auf mögliche Finanzierungsmodelle, auch Bürger-Windrad gegebenenfalls in Form eines Genossenschaftsmodells ein. Intensiv wurde auch über das Für und Wider der Windkraft als eine Form der regenerativen Stromerzeugung zur langfristigen Sicherung des gesamten Energiebedarfs gesprochen.

Zweite Station war die Energielandschaft in Morbach, einer Gesamtgemeinde mit einzelnen Ortsbezirken und rund 11 000 Einwohnern an der Bundesstraße 50 im Hunsrück. Die Morbacher Energielandschaft wurde, wie Ortsvorsteher Egon Schabbach und seine Amtsvorgängerin Hildegard Nauerth-Mettler, erläuterten, auf dem gemeindeeigenen Gelände des früheren größten Munitionsdepot der US-Armee in Europa errichtet. Sie umfasst 14 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 45 Millionen Kilowattstunden im Jahr 10 000 Quadratmeter Solarfeldern mit einer jährlichen Gesamtleistung von einer Million Kilowattstunden, Biogasanlage und einer Anlage zur Fertigung von

Holzpellets.

Der Informationsprozess in Hünfelden wird mit der Podiumsdiskussion am heutigen Mittwoch um 19 Uhr in der Mehrweckhalle in Dauborn und dem Waldbegang am Sonntag, 18. April, 10 Uhr, in Kirberg, Treffpunkt am Reitplatz an der B 417, fortgesetzt.

© 2010 Frankfurter Neue Presse